



ALLIANCE ANIMALE SUISSE (AAS)

Kontakt Deutschschweiz

Therese Poltera
043 538 75 89
therese.poltera@alliance-animale.ch

An die Mitglieder des Nationalrats

Zürich, 14. September 2021

JA zur Motion 19.4425 «Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte»

Sehr geehrte Mitglieder des Nationalrats

Möglicherweise werden Sie während dieser Session über die Motion 19.4425 abstimmen. Zahlreiche Gründe sprechen für eine Annahme der Motion. Gerne fassen wir Ihnen die wichtigsten Fakten zusammen:

Durch Importe unterstützen wir die Tierquälerei im Ausland und hintergehen die eigenen Produzenten

Misshandlung, Vernachlässigung, unnötige Überanstrengung und qualvolles Töten von Tieren ist in der Schweiz verboten und wird bei Missachtung mit einer Freiheits- und/oder Geldstrafe verhängt (Art. 26 und 28 TSchG).

Es ist weitaus bekannt, dass die ausländische Pelzgewinnung mit Misshandlung und Qual verbunden ist. Beginnend bei der Jagd (Fallen töten Tiere keineswegs immer sofort, die Tiere sterben oft erst nach Stunden) über die Haltungsbedingungen (enge aufeinander gestapelte Drahtkäfige voller Kot) bis hin zur Schlachtung (teilweise Häutung bei lebendigem Leib).

Mit Importen verraten wir nicht nur unsere eigenen Normen, sondern auch unsere Produzenten. Es macht keinen Sinn, hohe Schutz- und Produktionsstandards zu haben, damit diese wiederum mit Importen ausgehebelt werden.



Pelztierfarmen sind eine Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde nochmals deutlich aufgezeigt, dass durch enges Zusammenleben von Tier und Mensch und niedrigen Hygienevorschriften erhöhtes Risiko für die Verbreitung von Krankheiten besteht. Das Virus hat sich auf den Pelzfarmen schnell verbreitet und sogar in kürzester Zeit mutiert. In Europa sind bereits auf 400 Nerzfarmen COVID-19-Ausbrüche bekannt. Laut des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) können die Wirksamkeit der Impfstoffe beeinträchtigt werden, wenn sich das Virus bei Nerzen weiterentwickeln kann. Die katastrophalen Haltungsbedingungen erhöhen das Risiko enorm. Aus diesem Grund mussten letztes Jahr über 17 Millionen Nerze getötet werden, auch auf nichtinfizierten Farmen. ^{1/2}

Es besteht auch der Irrtum, dass Pelz umweltfreundlich sei. Nicht nur die Haltung selbst führt zu enormen Umweltbelastungen, sondern auch die Herstellung der Pelzprodukte benötigt enorm viele Chemikalien und einen hohen Energieverbrauch.

Importverbote sind umsetzbar und auch international vertretbar

Obwohl die Forderungen seitens der Konsumentinnen und Konsumenten nach einer konsequenten Durchsetzung des schweizerischen Tierschutzstandards stärker werden und schon mehrere Vorstösse im Parlament platziert wurden, lehnt der Bundesrat ein Importverbot immer aus den gleichen Gründen ab: Vollzugsprobleme, aufwändige Kontrollen und mögliche Diskriminierung von Handelspartnern.

Dennoch ist bekannt, dass Importverbote umsetzbar sind, die Datenschnittstellen zwischen der Schweiz und der EU sind vorhanden. Ausserdem sind die Kontrollen und Abfertigung von Tieren und Tierprodukten an der Grenze schon heute effizient.

Ein Einfuhrverbot ist zudem mit den internationalen Handelsverpflichtungen der Schweiz vereinbar. Sämtliche Abkommen sehen Ausnahmen vor für Massnahmen, die zum Schutz der öffentlichen Sittlichkeit oder des Lebens und der Gesundheit von Tieren erforderlich sind. Die höchste Rechtsprechungs-Instanz der Welthandelsorganisation (WTO) hat den Schutz von Tieren als Bestandteil der öffentlichen Sittlichkeit ausdrücklich anerkannt.

Die Schweiz hat in der Vergangenheit schon Importverbote (von Katzen- und Hundefelle sowie Robbenprodukte) durchgesetzt, weshalb weitere Importverbote keine Probleme darstellen dürften.

Deklarationspflichten nützen nur bedingt und ändern nichts an der Tatsache, dass es sich um Tierquälerei handelt

Weniger handelshemmend als Importverbote sind Deklarationspflichten oder freiwillige Deklarationen. Dennoch zeigt die Erfahrung, dass Deklarationen nicht korrekt umgesetzt werden. Im Oktober 2020 haben Kontrollen durch das BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen) ergeben, dass 79% der Verkaufsstellen Ihre Pelzprodukte nicht korrekt oder gar nicht deklariert haben. ³

Auch wenn die Ware deklariert ist, ändert es nichts an der Tatsache, dass es sich hierbei um ein tierquälerisches Produkt handelt und es nicht durch die Schweiz gefördert werden soll. Darüber hinaus ist es falsch, die Verantwortung an den Konsumenten zu übertragen. Tierquälerei ist ein Officialdelikt, das in der Schweiz mit einer Strafe sanktioniert wird. Eine Konsumentenwahl ist hier fehl am Platz.

Freundliche Grüsse

Therese Poltera (Kontakt Deutschschweiz)

Luc Fournier (Kontakt Romandie)

Alliance Animale Suisse

Quellen

- 1) Deutscher Tierschutzbund e.V. (2020/2021). Von Pelzfarmen in der Corona-Pandemie: <https://www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/artenschutz/pelz/pelztierfarmen-und-covid-19/> abgerufen
- 2) Vier Pfoten. (2021). Von COVID-19 IN PELZFARMEN: <https://www.vier-pfoten.ch/kampagnen-themen/themen/pelz/covid-19-in-pelzfarmen> abgerufen
- 3) Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen. (15. Oktober 2020). Von Die Pelzdeklaration muss verbessert werden: <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/dokumentation/nsb-news-list.msg-id-80743.html> abgerufen

Impressionen Pelztierfarmen

(Quelle: <https://animaux.l214.com/Visions/Elevage-visions-vendee-2018/>)

